


Grenzdurchgangslager Friedland

Im September 1945 wurde das Lager Friedland auf Anordnung der britischen Besatzungsmacht als erste Anlaufstelle für Flüchtlinge, Vertriebene und Heimkehrer eingerichtet. Seit 1950 war Friedland zudem Aufnahme-lager für Aussiedler aus Polen und später auch aus der Sowjetunion. Auch heute noch dient das Lager als Aufnahmestelle für Spätaussiedler. Zudem hat die Einrichtung immer wieder Flüchtlinge aus allen Teilen der Welt aufgenommen. Insgesamt sind mehr als vier Millionen Menschen über Friedland in die britische Zone bzw. später in die Bundesrepublik gekommen.

Unter Federführung des niedersächsischen Innenministeriums entsteht derzeit ein Museum zur Geschichte des Grenzdurchgangslagers. „Abschied, Ankunft, Neubeginn“ – unter dieser Überschrift wird im Herbst 2014 das Museum Friedland die derzeitige Interimsausstellung ablösen. Führungen über den Museumspfad vom historischen Bahnhofsgebäude zu den denkmalgeschützten Gebäuden auf dem Gelände des Grenzdurchgangslagers werden bereits jetzt angeboten.



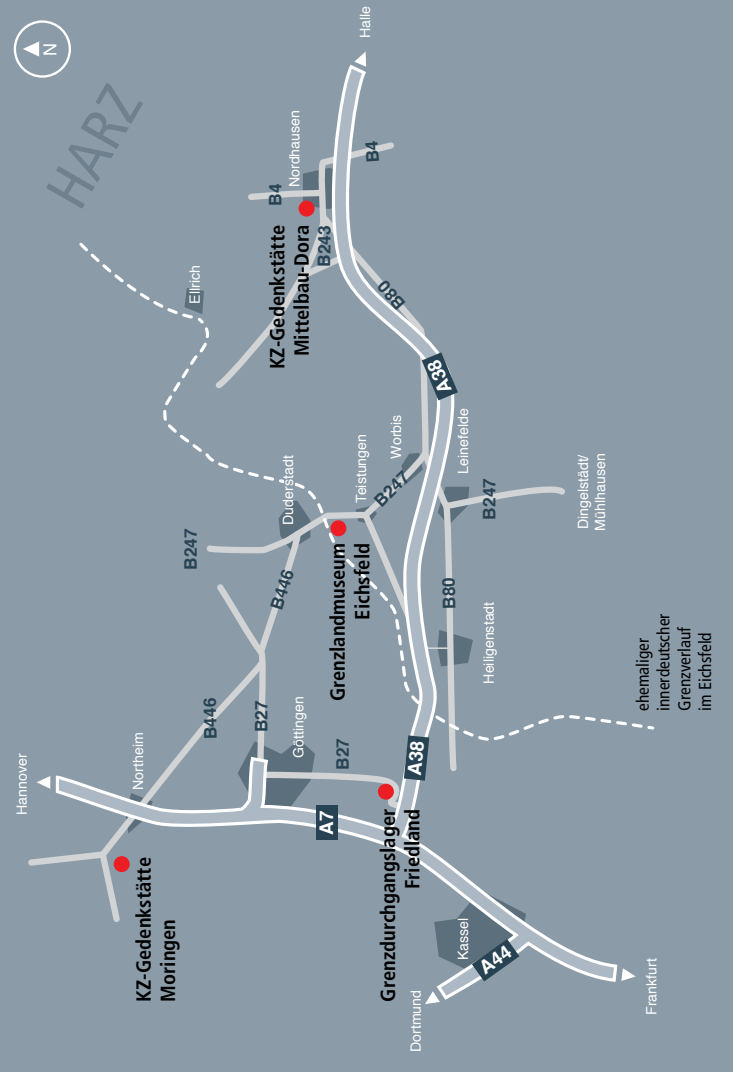
Friedlandglocke (links)
Nissenhütte (rechts)

 **Grenzdurchgangslager Friedland**
Heimkehrerstraße 18, 37133 Friedland

Telefon 05504/8030 / **Fax** 05504/803333
E-Mail poststelle-fr@lab.niedersachsen.de
www.lab.niedersachsen.de
www.museum-friedland.de

Öffnungszeiten
Führungen sind jederzeit nach Terminabsprache möglich
Telefon 05504/803125 (MO – FR 9 – 12 Uhr)

Anfahrt Gedenkstätten & Museen



Zeitgeschichte im Zentrum

 **KZ-Gedenkstätte Moringen**

 **Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora**


GRENZLANDMUSEUM EICHSFELD
BORDERLANDMUSEUM EICHSFELD

 **museumfriedland**

KZ-Gedenkstätte Moringen

KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora

Grenzlandmuseum Eichsfeld

Grenzdurchgangslager Friedland

Zeitgeschichte im Zentrum

Erinnerungsorte zwischen Harz und Leine

Die NS-Herrschaft und als ihre Folge die deutsche Teilung prägten im 20. Jahrhundert die niedersächsisch-thüringische Grenzregion. Gedenkstätten und Museen erinnern an historischen Orten an diese Zeit.

Seit 1933 unterdrückten die Nationalsozialisten brutal jeden politischen Widerstand und verfolgten Juden sowie Sinti und Roma. Zwischen Harz und Leine richteten sie zwei Konzentrationslager und Dutzende von KZ-Außenlagern ein. Im KZ Moringen hielten sie seit 1933 politische Gegner und später Jugendliche gefangen. Im erst 1943 eingerichteten KZ Mittelbau-Dora und seinen vielen Außenlagern im Südharz mussten 60.000 Menschen aus vielen Teilen Europas Zwangsarbeit für die deutsche Rüstung leisten.

Mit dem Überfall auf Polen begann Deutschland 1939 seinen Raub- und Vernichtungskrieg gegen halb Europa. Er endete 1945 mit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands. Die Siegermächte teilten es in Besatzungszonen auf und verschoben die deutsche Ostgrenze. Um die Flüchtlings- und Vertriebenenströme zu kanalisieren, richteten die Briten in Friedland, nahe der sowjetischen und der amerikanischen Besatzungszone, ein sogenanntes Grenzdurchgangslager für Flüchtlinge und heimkehrende Kriegsgefangene ein.

Der Kalte Krieg beförderte seit 1946 die Teilung Deutschlands in zwei Staaten. Die innerdeutsche Grenze, die von der DDR seit 1952 immer stärker ausgebaut wurde, durchschnitt die Region zwischen Leine und Harz bis 1990. Eine kleine Öffnung im Eisernen Vorhang bildete seit 1973 der Grenzübergang Duderstadt/Worbis bei Teistungen.

KZ-Gedenkstätte Moringen

Zwischen 1933 und 1945 bestanden im Zentrum der Kleinstadt Moringen nacheinander drei Konzentrationslager. Anfang April 1933 wurde hier eines der ersten KZ des NS-Staates errichtet. Zwischen Oktober 1933 und März 1938 befand sich auf dem Gelände das erste Frauen-KZ im Reich. Im Juni 1940 wurde in Moringen das einzige NS-Konzentrationslager für männliche Jugendliche eingerichtet. Die sozial, „rassisch“, religiös oder politisch verfolgten Jugendlichen waren hier extrem lebensfeindlichen Bedingungen wie Zwangsarbeit, Hunger und drakonischen „Erziehungsmethoden“ ausgesetzt. Ab 1941 war das Jugend-KZ zudem Forschungsfeld des Kriminalbiologischen Instituts (KBI).

Die KZ-Gedenkstätte Moringen erforscht und dokumentiert die Geschichte der drei Konzentrationslager und bietet hierzu ein umfangreiches Bildungsangebot an. Gemeinsam mit der Lagergemeinschaft und Gedenkstätte KZ Moringen e. V. ermöglicht sie vor Ort ein Gedenken an die Opfer der Moringen Konzentrationslager.



Gedenkveranstaltung an den KZ-Gräbern



Treffen ehemaliger Häftlinge, 2009

KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora

Das KZ Mittelbau-Dora entstand Ende August 1943 mit der Verlagerung der NS-Raketentrümmung in eine Stollenanlage bei Nordhausen. Mehr als 10.000 Häftlinge mussten die unterirdische Raketenfabrik ausbauen und waren dabei unter Tage untergebracht.

1944 entstanden in der Umgebung Nordhausens weitere KZ-Außenlager, deren Häftlinge unterirdische Flugzeugfabriken ausschachten sollten. Im Herbst 1944 fasste die SS fast 40 KZ-Außenlager im Harz und im Eichsfeld zum „KZ Mittelbau“ zusammen. Bis zur Auflösung des Lagers im April 1945 deportierte die SS mehr als 60.000 Menschen in das Lager. Mindestens 20.000 von ihnen starben.

Heute ist die KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora ein europäischer Lern- und Erinnerungsort. Eine Dauer- sowie wechselnde Sonderausstellungen geben einen Überblick zur Lagergeschichte und setzen sich intensiv mit dem Leiden der Häftlinge und den Motiven der Täter und Zuschauer auseinander. Zum Angebot gehören zudem Führungen durch das Lagergelände und die Stollen.



Stollenanlage des ehemaligen Mittelwerkes



Ständige Ausstellung

Grenzlandmuseum Eichsfeld

Der Standort des Grenzlandmuseums Eichsfeld ist ein besonderer: Nach der Teilung Deutschlands und dem Ausbau der nahezu unüberwindlichen Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten wurde hier 1973 für den „kleinen Grenzverkehr“ der Grenzübergang Duderstadt – Worbis eingerichtet, den bis 1989 fast 6 Mio. Reisende nutzten.

Seit 1995 informiert an diesem Ort das Grenzlandmuseum Eichsfeld über die Geschichte der deutschen Teilung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Geschichte des geteilten Eichsfelds. Das Museum versteht sich als Mahn- und Erinnerungsstätte.

Ein gekennzeichnete Grenzlandweg verbindet auf einem 6 km langen Rundweg 24 Infopunkte mit zum Teil original erhaltenen Grenzsperranlagen und Beobachtungsbunkern. In der Bildungsstätte bieten Vorträge, Seminare und Veranstaltungen Angebote zur Vertiefung des Museumsthemas aus historischer, politischer und ökologischer Sicht. Archiv- und Bibliotheksräume (ca. 30 000 Bände) runden das Angebot ab.



Museumsgebäude



Blick auf erhaltene DDR-Grenzanlagen



KZ-Gedenkstätte Moringen

Lange Straße 58, 37186 Moringen / Postfach 1131, 37182 Moringen

Telefon 05554/2520 / E-Mail info@gedenkstaette-moringen.de
www.gedenkstaette-moringen.de / www.facebook.com/moringenmemorial
www.erinnernsuedniedersachsen.de

Öffnungszeiten

Führungen für Gruppen nach Terminabsprache zu jeder Zeit möglich; EinzelbesucherInnen und Kleingruppen MO–FR nach Voranmeldung. Termine für öffentliche Führungen entnehmen Sie bitte der Website.



KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora

Kohnsteinweg 20, 99734 Nordhausen

Telefon 03631/49580 / Fax 03631/495813 / E-Mail info@dora.de / www.dora.de

Öffnungszeiten

November bis Februar: 10–16 Uhr / März bis Oktober: 10–18 Uhr
Die Ausstellungen sind montags geschlossen.
Gruppenführungen nach Voranmeldung (Telefon 03631/495820)
Führungen für Einzelbesucher: DI–FR 11 und 14 Uhr
SA/SO 11, 13, 15 Uhr (1.3.–31.10. zusätzlich 16 Uhr)



Grenzlandmuseum Eichsfeld

Duderstädter Straße 7-9, 37339 Teistungen

Telefon 036071/97112 / Fax 036071/97998
E-Mail info@grenzlandmuseum.de
www.grenzlandmuseum.de

Öffnungszeiten

DI–SO 10–17 Uhr
(Führungen nach Voranmeldung)